

klärte, zum Rücktritt entschlossen, weil durch die Haltung der konservativen Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden ist, die unter Trennung von den liberalen Parteien die konservativen zum engsten Bunde mit dem Zentrum und mit den Polen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat. Diese Erklärung bestätigte die Auffassung, die von freimännlicher Seite kürzlich im Reichstag ausgesprochen worden ist.

Fürst Bülow schreibt nach seinen eigenen Worten aus dem Amte mit dem Wunsch, daß das deutsche Volk unter Überwindung aller Hindernisse und Gefahren in steigendem Wohlstand, in Sammlung und ungebeugter Kraft seine Bahn weiter verfolgen und seine Stellung in der Welt behaupten möge. Wir hoffen mit ihm, daß Deutschlands Kraft und Stellung erhalten bleibe. Das deutsche Volk wird sich gern daran erinnern, daß Fürst Bülow nach bester Kraft dazu beigetragen hat, die innerpolitische Entwicklung des Reiches zu fördern und seine Stellung im Rat der Völker zu erhalten. Die Freisinnigen haben mit dem Fürsten Bülow oft gegen in erster Hand die Klagen freuzen müssen; sie werden aber auch nicht vergessen, daß er der erste Reichstanzler war, dessen Politik sie längere Zeit hindurch in positiver Mitarbeit zu unterstützen vermochten.

Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg.

Der bisherige Stellvertreter des Reichstanzlers, Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg ist zum Reichstanzler ernannt worden. Seine politische Laufbahn ist bekannt. Er ist am 20. Dezember 1856 geboren, steht also im 53. Lebensjahre. Am 20. August 1879 wurde er Kammergerichtspräsident, trat 1882 zur Verwaltung über und rückte 1885 zum Regierungsassessor auf. Noch im selben Jahre wurde er zunächst auftragsweise und 1886 endgültig Landrat des Kreises Oberbarnim. Im April 1896 zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt, wurde er am 1. Oktober 1898 Regierungspräsident in Potsdam und schon drei Monate später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1905. Dann erfolgte seine Ernennung zum Minister des Innern, und diesen Posten vertrat er 1907 als Nachfolger des Grafen Bodo-Wissowitz mit demjenigen des Staatssekretärs des Innern. Der neue Kanzler ist ein Studiengenosse des Kaisers. Während seiner Landratszeit wurde v. Bethmann im Frühjahr 1890 als Kandidat einer Reichstagswahl in Oberbarnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 das Mandat nieder.

In seiner bisherigen politischen Wirksamkeit hat sich Herr von Bethmann-Hollweg als ein begabter, vielseitiger und kenntnisreicher Staatsmann erwiesen. Seine Leitung der inneren Verwaltung bringt er zweifellos eine Erfahrung und Sachkunde mit, aber er hat bisher keine Gelegenheit gehabt, sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu betätigen.

Der neue Reichstanzler wird vor schwere Aufgaben gestellt sein. Der Bundesrat hat sich dem Willen der konservativen Herrschaft, die in der Person des Reichstanzlers, der als Hauptmitarbeiter des Fürsten Bülow die Politik im fröhlichen Geiste gefördert hat, jetzt versetzen müßte, die Regierungsgeschäfte mit der neuen Mehrheit zu führen, die den Sturz des Fürsten Bülows veranlaßt hat.

Staatssekretär des Innern Dr. Dellbrück

steht im 54. Lebensjahre. Geboren am 19. Januar 1856 in Halle, widmete er sich dem Studium der Rechte in seiner Heimatstadt, Heidelberg, Gießenwald und Berlin, trat aber dann zur Verwaltung über und wurde 1882 Regierungsassessor in Marienthal, 1885 Landrat in Zucht, 1892 Regierungsrat beim Kreispräsidium in Wangs. 1894 wurde er der Rang der Stadtratspräsidenten-Berufung zum Oberbürgermeister gewählt. In dieser Eigenschaft kam er mehrfach mit dem Kaiser in Verbindung, der ihn 1902 als Nachfolger Götters zum Oberpräsidenten von Westpreußen berief. 1905 übernahm er das Ressort des Handelsministers Müller, das er jetzt mit dem des Reichsamt des Innern vertritt.

Dr. Dellbrück hat sich in den Ämtern, die er bisher bekleidet hat, stets wohl bewährt. Er ist zweifellos ein hervorragender Verwaltungsbeamter, der die Fähigkeit hat, sich in die ihm übertragenen Aufgaben hineinzuversetzen und sie mit Geschick durchzuführen. Als Staatsminister hat er zumest in Anknüpfungen vertreten, denen auch die Freisinnigen zustimmen konnten. Als Chef der Verwaltung hat er fortwährend Gelegenheit gehabt, sich auch mit sozialpolitischen Fragen vertraut zu machen, die künftig einen Hauptteil seiner Wirksamkeit bilden werden.

Handelsminister Sydow.

Der bisherige Reichshandelsminister ist als Nachfolger des Reichsministers Sydow am 1. Januar 1891, beauftragt worden. Er hat sich bei der Gestaltung der Handelspolitik als ein Mann erwiesen, der sich bei den Kämpfen um die Handelsreform so sehr für die Geschäftsleute eingesetzt, daß nach der Ablehnung dieses Teils der Regierungsvorlage ihn Minister zum vermeldet war. Aber überraschend mit seiner Ernennung zum Handelsminister. Geboren am 14. Januar 1851, beauftragt er das Ressort des Handelsministers in Berlin, studierte in Berlin und Heidelberg, wurde 1870 Referendar in Münster, 1875 Gerichtsassessor, 1876 Kreisrichter in Halle, kam 1882 als Landgerichtsrat Berlin I, trat dann zur Postlaufbahn über und wurde 1888 Oberpostamt, 1888 Gehelmer Rat, 1897 Direktor der zweiten Abteilung, 1901 Unterstaatssekretär im Reichspostamt. Als Nachfolger Engelke wurde er 1906 zur Durchführung der Handelsreform berufen. Es muß anerkannt werden, daß er mit großem Eifer und eisernem Fleiß bemüht gewesen ist, der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden.

Der neue Reichshandelsminister Wermuth

wurde bisher Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Seine Ernennung an Stelle des Handelsministers berufenen Staatssekretärs Sydow kommt überraschend; er galt bisher als Kandidat für den Posten des Handelsministers, falls Delbrück in ein anderes Amt berufen werden sollte. Nach seiner bisherigen Laufbahn würde er auch zur Leitung des Handelsministeriums eher geeignet erscheinen, als zur Führung des Reichsamt des Innern. Wermuth ist am 23. März 1855 in Hannover geboren. Er besuchte das Gymnasium in Silberstein, die Universitäten in Leipzig, Heidelberg und Göttingen, wurde 1876 Referendar, 1882 Regierungsassessor in Oppeln, 1883 Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, 1889 vortragender Rat ebenda. 1889 war er Reichsstaatsminister für die Weltausstellung in Melbourne, 1890 fassischer Kommissar für Belgien, 1893 Reichsstaatsminister für die Weltausstellung in Chicago. 1900 wurde er Direktor, 1904 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Weiter war er Vorsitzender der Berufsstamm in Berlin, Ehrengleicheschen und Leiter der handelspolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern. Wermuth gilt als ein tüchtiger Verwaltungsbeamter.

Kultusminister v. Trost zu Solz

ist am 29. Dezember 1856 zu Zinsbäumen geboren. Nachdem er als Regierungsassessor in Oppeln, als Landrat in Höchst am Main und Marburg a. d. Lahn tätig gewesen war, wurde er als vortragender Rat ins Ministerium des Innern berufen, war dann 1898 Regierungspräsident in Koblenz, 1899 Ministerialrat in Berlin. Er ist der Sohn des Landgrafen von Hessen-Drachenberg und mit dem Kaiser in Verbindung, der ihn durch die Übertragung des brandenburgischen Oberpräsidiums in seine Nähe zog.

Mit der Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten von Brandenburg zum Kultusminister ist Herr Solz endlich definitiv aus dem Amte geschieden. Seine Wirksamkeit als Kultusminister war kurz, ergiebig und ihm ist dieser Stellung nicht befrieden gewesen. Ob Herr v. Trost zu Solz der geeignete Mann sein wird, die Leitung des vielverzweigten Ressorts mit fester Hand zu führen, muß die Erfahrung zeigen.

Oberpräsident v. Voebell.

Es war voranzuführen, daß mit dem Fürsten Bülow auch seine rechte Hand, der Unterstaatssekretär des Reichsamt, von Voebell, aus dem Amte scheidet würde. Herr v. Voebell, am 17. September 1865 zu Kloster Lehnin geboren, wurde nach Zurücklegung der üblichen Verwaltungslaufbahn im Jahre 1900 Generaldirektor der Landbauverwaltung der Provinz Brandenburg. 1901 erhielt er seine Berufung als Chef des Reichsamt, 1907 dienigte als Unterstaatssekretär. In den Jahren 1898-1900 gehörte der nunmehrige Oberpräsident dem Reichstage, von 1901 bis 1904 dem Abgeordnetenhaus als führendes Mitglied der konservativen Partei an.

Ueber eine empfindliche Niederlage des Bundes der Landwirte

schreibt man uns: Der Bund der Landwirte hatte kürzlich seine Wahlerversammlung für den fünften Holsteinischen Wahlkreis in Jechow anberaumt, und Dr. Hahn, der Direktor des Bundes, referierte in fast zweistündiger Rede, in der er den vergeblichen Versuch machte, das Zusammengehen der Agrar-konservativen mit dem Zentrum und den Polen zu rechtfertigen, und wobei er seiner Unzufriedenheit mit den Bestrebungen des Freisinnigen immer wieder lebhaften Ausdruck gab.

Nach ihm kam Abg. Fegeler zum Wort und zerpflückte die Hahn'sche Rede teilweise in humoristischer Form. Er hatte die Zacher und den Befall auf seiner Seite. Nach ihm sprach sehr wirkungsvoll Dr. Blunk-Hamburg und sodann nahm Dr. Hahn das Schlusswort. Abg. Dr. Struve hatte zugleich mit Dr. Blunk sich zum Wort gemeldet, und es war ihm Redezeit zugestanden worden. Als aber die hier zum Schluss folgende Resolution von Dr. Blunk dem Vorsitzenden übergeben, von diesem verlesen und an Dr. Hahn weitergegeben wurde, hatten die Herren plötzlich keine Zeit mehr und schlossen mit einem Knäufel die Versammlung.

Im Anschluß an diese Versammlung eröffnete Abg. Dr. Struve sofort eine neue Versammlung, schickte den noch anwesenden Herren vom Bunde der Landwirte, u. a. dem Herrn Grafen Nevenlow, volle Redezeit zu und vertagte die Versammlung auf fünf Minuten, um den Herren Zeit zu lassen, sich von Dr. Hahn zu verabschieden, der angeblich abfahren mußte.

Die Herren vom Bunde zogen es aber vor, nicht wieder zu kommen. Im übrigen blieb die Versammlung vollständig besamten und saßte nach einem längeren Vortrag des Abg. Dr. Struve und des Dr. Blunk folgende Resolution:

„Die vom Bunde der Landwirte für den fünften holsteinischen Wahlkreis einberufene öffentliche Wahlerversammlung spricht nach einem Vortrag des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Hahn der Politik des Bundes der Landwirte ihre schärfste Mißbilligung aus. Sie erklärt die Haltung des Bundes bei der Finanzreform für ebenso landwirtschaftlich wie mittelstandsfeindlich. Der Bund der Landwirte hat bei dieser nationalen Aufgabe nur einseitige konservative Partei- und Interessenpolitik getrieben. Daher ist der Kampf gegen den Bund und alles, was ihm folgt, vaterländische Pflicht.“ Das war das Ende der vom Bunde der Landwirte seit Wochen mit vielem Applomb angefündigten Wahl-

freiverksammlungen. Die von Dr. Hahn dort gepfändeten Vorhaben sind ihm zu gönnen. Wir wünschen ihm noch viele so erfolgreiche Versammlungen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist Mittwochnachmittag in Zittau angekommen. — Der wegen Ermordung des Statthalter von Ungarn, Grafen Grafen, in Paris zu Tode verurteilte Student Szegedy ist zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe begnadigt worden.

Italien. Zum italienischen Unterstaatssekretär für Post und Telegraphie ist der Deputierte Cattalini an Stelle des zum Bürgermeisters von Turin gemählten Desio Rossi ernannt worden.

Frankreich. Die aus dem französischen Parlament am 14. Juli verabschiedete Truppenreform war von prächtigen Wetter begünstigt, das eine jährliche Volksmenge herbeigeführt hatte. Präsident Fallières traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Clemenceau um 8 Uhr in Longchamps ein, um ihn der Ehrengarde zu empfangen. Der Präsident, der die Front der Truppe als die Ehrenkommande, die die Ehrenkommande, die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, die marokkanische Sonderdelegation u. a. Platz genommen hatten. Während des Vorbeimarsches der Truppen schaute das Pferd des Kriegsministers in dem Augenblick, als dieser vor dem Präsidenten hinführen wollte. Er wurde aus dem Sattel geworfen, blieb aber unverletzt und fiel wieder zu Pferde. Während des Vorbeimarsches freuzten die leuchtenden Luftschiffe, „Aéroplanes“ und „Bälle de Paris“ über dem Paradeplatz, wobei sie von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden. — Die französische Deputiertenkammer nahm am Dienstag mit 447 gegen 35 Stimmen den Artikel 1 des Gesetzesentwurfes über die Reorganisation der Armee an, setzte aber gegenüber den Beschlüssen des Senats die Zahl der Rekruten für jedes Armeekorps auf drei fest. Sodann wurde der gesamte Gesetzesentwurf in einfacher Abstimmung angenommen. Ferner nahm die Kammer den Gesetzesentwurf über die Pensionierung der Eisenbahnbeamten an und vertagte sich auf Donnerstag.

England. Eine Mitgliebersammlung der Internationalen Arbeiterassoziation fand am Dienstag in London statt, nahm eine Resolution an, in der die englische Regierung dringend ersucht wird, an die deutsche Regierung zum Zweck der Beendigung der Frittenfortschritte und der Herstellung eines herzlichen Einvernehmens ähnlich der englisch-französischen Entente heranzutreten. — Der Antrag Lord Roberts an die Regierung, die britischen Territorialarmee wurde, wie schon gefordert, am Dienstag zum Oberbefehl mit 123 gegen 103 Stimmen abgelehnt, während der Abänderungsantrag Lord Northumberland, der die Notwendigkeit einer starken Territorialarmee im allgemeinen anerkennt, angenommen wurde. In demselben Beschlusse trat der Antrag Lord Roberts für die Kolonien, Carl von Grew, und Lord Lansdowne dem Antrag Roberts energisch entgegen, während Sir Lord Curzon und Milner ihn unterstützten.

Türkei. Aus Anlaß der für den 27. Juli geplanten Räumung Akretas von den Truppen der Schamkhan's haben die Vertreter dieser Mächte der Akretas am Dienstag eine Note überreicht, in der es gesagt wird, daß die ungenügende den gegenwärtigen Zustand auf Akreta nicht als eine endgültige Lösung der Frage betrachten. Gleichzeitig erklären die Regierungen der Mächte, daß sie sich das Recht vorbehalten, zu einem geeigneten Zeitpunkt mit der Türkei über das fernere Schicksal der Insel zu verhandeln. In einer Proklamation an den Akretas wird darauf hingewiesen, daß der Befehl der Mächte, ihre Truppen aus Akreta abzurufen, auf der Überzeugung beruhe, daß die freireichlichen Behörden in Istanbul seien, die Ordnung auf der Insel aufrecht zu erhalten und die Garantie für die Sicherheit der mohammedanischen Bevölkerung zu übernehmen. Mit der Zustimmung, daß sie sich auch in Zukunft wohlwollend mit der Akretasregierung verhalten werden, erklären die Regierungen der Mächte, daß sie sich das Recht vorbehalten, im Falle von Verstößen der Ruhe und Ordnung Maßnahmen zu ergreifen, die für notwendig erachtet werden würden. — In offiziellen Kreisen Griechenlands und Akretas ist die Note mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden, in den amtlichen Kreisen Konstantinopels hat sie dagegen uninteressante Erwähnung gefunden. Sie hätte mit der Akretasregierung über den Vertrag, daß sich ein Krieg mit Griechenland kaum vermeiden lassen werde. — In Saloniki wurden am Dienstag wieder in einer größeren Anzahl von griechischen Kaffeehäusern von der Polizei Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei Waffen beschlagnahmt und über 20 verdächtige Griechen verhaftet wurden. Prinz Suleiman, ein Bruder des Sultans, ist in Konstantinopel gestorben. — Generaloberst Freiherr v. D. Goltz wurde, wie schon gefordert, am Dienstag vom Sultan in Audienz empfangen. — Die türkische Deputiertenkammer nahm am Dienstag nach kurzer Debatte den Vertrag mit den Orientbahnen an.

Marokko. Zu dem spanisch-marokkanischen Zwischenfall wird heute gemeldet: Die Verschickung der Truppen durch General Sagasta am Dienstag ist den ganzen Tag. — Aus Algucemas wird berichtet: Einer großen Versammlung von Kabylen, die Montag abend in Souf stattfand, wohnte der Marabut Maffian bei, der die Stimme in einen allgemeinen Krieg gegen die Christen hineinschlagen sieht. Die Wehrhaft ist aber offen gegen den Krieg. Am Dienstag folgte eine neue Versammlung der Araber.

Belgien. Separat der Sozialisten sind vom Aufhobender Tore aus mit den Radfahrern und Nationalisten in die Stadt Levevan eingerückt und haben nach kurzem Kampf mit den Sozialisten das Parlament besetzt. Die Stadt ist in ihren Händen. Die Sozialisten, nur 200 an der Zahl, wurden in der Nähe von Levevan geschnitten und haben nur die Flucht ergriffen. Die Sozialisten sind der Ergebung aufgefordert worden. Die Radfahrer entwarfen alle Waffen in der Stadt. Die Widerstandigen werden erschossen. Die Stadt ist jetzt ruhig. Die Besatzung wird sofort wieder geöffnet werden. Die früheren Abgeordneten werden ins Parlament einberufen. Im Lager des

Schab verlor große Befürchtung. Man ist unerschütterlich tragende Maßnahmen zu ergreifen. Es ist aber nicht angeordnet haben, dem Schab nichts zu tun, ihn ruhig sitzen zu lassen. Naib es Salkanah ist in die russische, der Minister des Äußeren in die englische Gesandtschaft geschickt, viele Perser auch in die türkische Botschaft. Die Europäer sind in keiner Weise gefährdet. Was eigentlich aus dem außerhalb der Stadt befindlichen Truppen des Schab's geworden ist, läßt sich vorläufig nicht feststellen. Die Telegramme, die in Konstantinopel per telegraphischen Kreis eingegangen sind, betragen, ergeben sich die Truppen des Schab's den Baktscharen. — Nach einer weiteren „Reuter“: Derselbe gelang es am Mittwoch den Nationalisten im Laufe des seit Dienstag fort und während der Nacht ununterbrochen dauernden Kampfes, gegen die Stellungen der Kosaken einen Durchbruch zum Sauf des Obersten Klaffoff gelegenen Garten zu besiegen, wo sie jetzt dem besonderen Infanterie- und Artillerieregiment der Kosaken ausgesetzt sind. — Der Schab befehligt sich in Saitandabad. Mit dem Prinzen Naib es Salkanah hat auch Prinz Assad Durchbruch in der russischen Gesandtschaft Schab geschickt. Saad es Dautch nahm in Gulbat Aufenthalt. Sowohl der Schab als auch die Besatzung der russischen Gesandtschaft, der zur Erlangung der Sicherheit der russischen Untertanen nach Teheran geschickt war, erklärt, daß die resultierende Vermittlung der russischen und der englischen Gesandtschaft sie bewegen habe, in Teheran zu erscheinen, um die Erfüllung ihrer Forderungen zu verlangen. Doch seien sie in jedem Falle bereit, weitere Verhandlungen der beiden Gesandtschaften abzumachen. Die beiden Nationalistenführer versicherten ferner, daß weder russischen Untertanen und anderen Ausländern, noch den russischen Offizieren der Kosakenbrigade und deren Familien Gefährdung und die Erfüllung der Verantwortung für etwaige Zwischenfälle übernahmen. Die Stadt ist im allgemeinen ruhig, ab und zu fallen Schüsse und ertönt die Detonation einer Bombenexplosion. Auf den Straßen westen Wafat auf dem ritterlichen Grund des Gesandnisses der Revolutionäre hin, die keine aggressiven Schritte gegen die in ihren Kasernen besetzten Kosaken beabsichtigten, es sei denn, daß die Kosaken sie zu solchen Schritten nötigten. — Die Truppen des Schab's versuchen, wie berichtet wird, von Norden her in Teheran einzubringen.

Hilfsmissionen. Die deutsch-bolivianische Streitfrage, deren Gegenstand Argentinien zum Schiedsrecht angefordert wurde, scheint nun doch nicht anders als durch Krieg ausgetragen werden zu können. Wie man aus La Paz unter dem Datum vom Dienstag mitteilt, hat die bolivianische Regierung es abgelehnt, die argentinische Schiedsfrage, betreffend die Grenze zwischen Peru und Bolivien, anzuerkennen. In nachfolgenden Kreisen wird dies als ein Kriegserklärung gleich erachtet. Die Aufhebungen in La Paz dauern immer noch an. Die Peruaner beginnen das Land zu verlassen. Die Gesandten Perus und Argentiniens wollten La Paz noch am Dienstag verlassen in der Überzeugung, daß der Präsident nicht imstande sei, sie gegen Verleumdungen zu schützen. Die peruanische Kaufleute in La Paz haben wegen der Angriffe auf die peruanische Gesandtschaft in La Paz und auf verschiedene Peruaner in Bolivien Protest eingelegt. Die bolivianische Regierung hat Infolgedessen über die ganze Republik den Belagerungszustand verhängt und das Land als nicht proklamiert.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser konterte gestern vormittag mit dem scheidenden Reichskanzler Fürsten Bülow, von dem sich der Monarch nach halbfrühlichem Verweilen im Schlosse in herzlichster Weise verabschiedete. Hierauf empfing der Kaiser im Schloßgarten an der Spree die Herren v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, Sydow, Bernuth und v. Trotz zu Schluß

einer längeren Unterredung, bei der der Kaiser ununterbrochen das Wort führte. Nachdem die neuernannten Minister das Schloß verlassen hatten, blieb der Kaiser noch im Garten und freistündete dort mit seiner Familie. — Die Kaiserin empfing gestern nachmittag den Fürsten und die Fürstin v. Bülow in Audienz. Später erreichte die hohe Frau dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Audienz. Später erteilte die Kaiserin dem sächsischen Gesandten Freiherrn v. Salza und hierauf dem bulgarischen Gesandten General Nisphorem Audienz. — Zur gestrigen Abendtafel im kgl. Schloß waren geladen Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Gen.-Adj. Vize-Admiral von Müller und Generaldirektor Vallin.

— (Das königliche Staatsministerium) trat unter dem Vorsitz des neuen Ministerpräsidenten gestern zu einer Sitzung zusammen.

— (Der deutsche Gesandte Graf v. Arco Valley) ist in Rio de Janeiro Montag nacht plötzlich verstorben. Er war an einer Angina pectoris erkrankt.

— (Der deutsche Konsul in Malaga, Adolf Bries) ist am Dienstag gestorben. — (Freunde über einen besetzten Sander) so müßte man eine Notiz der „Germania“ überschreiben, wonach der Abg. v. Liebert, der „bekannte Scharfmacher“ gegen das Zentrum, so nennt ihn die „Germania“, sich dieser Tage dahin geäußert haben soll, daß er seine früheren Ansichten über das Zentrum einer vollständigen Revision unterziehen müßte. Mit den Freisinnigen könne man keine Politik machen, nach vieler Mühe erhalte man dort den kleinen Finger, beim Zentrum aber die volle kräftige Hand. Der Freisinn sei an sich so widerständig, daß er auf lange Zeit aus der politischen Arbeit ausgeschlossen werde. — Bestätigen sich diese Mitteilungen der „Germania“, so fällt damit ein eigenartiges Licht auf die Wandelbarkeit der Grundzüge des Abgeordneten v. Liebert. An ihn hat bekanntlich der Reichskanzler den Sylvestertag von 1907 gerichtet, in dem gegen das Zentrum zum Sturm geblasen wurde.

— (Das Zentrum bei den Wahlen und heute.) Für die Stichwahl vom 5. Februar 1907 hatte der Wahlauschuß der Zentrumsparthei zu Hildesheim im günstigsten des konservativ-liberalen Stimmverhältnisses Feldmann ein Flugblatt veröffentlicht, worin dem Kandidaten der national-liberalen Partei, Herrn v. Grampe, vorgeworfen wurde, er gehöre der Partei an, die „den Mittelstand und den Arbeiterstand mit indirekten Steuern belastete“. — Wer hat aber jetzt den Mittelstand und den Arbeiterstand höher mit indirekten Steuern belastet als gerade die Zentrumsparthei durch ihre Beschlüsse zu den Steuergelegen?

Vermischtes.

* (Schnee in den Alpen.) Aus Innsbruck wird den 14. u. 15. d. M. geschrieben: Die bekannten „ältesten Leute“ können sich neuer nicht erinnern, jemals einen so verdrüßten Sommer mitgemacht zu haben, bei dem noch Mitte Juli warme Unterwäsche und gebelzte Hosen zu Ehren kamen. Die großen Alpenhotels sind bis jetzt so

gut wie leer, und die sonstigen Touristen, die trotz aller Wetterunruhm mit großer Ausdauer auf Beförderung warteten, sitzen im Foyer trübsinnig um den Kamin herum und sehen zu, wie ein Holzstapel nach dem andern verglüht. Draußen riecht es nach Regen vom grauen Himmel, und wenn ein Windstoß die schweren Wolken auf etliche Augenblicke zerstreut, glänzt von den Bergen das blendende Weiß des schneigen Neuschnee herab. Dabei liegt aber der Schnee durchwegs nicht nur auf den höheren Gipfeln und Spalten; schon auf spärlich besetzten Almen in einer Höhe von 15- bis 1600 Metern findet man reichlich Schnee, und einige „Sommerfrüchtler“, die dieser Tage von Brunn auf das Skrupelstaushaus gehen wollten, konnten sich auf halbem Wege mit einer Schneeballschicht amüsieren. Durch die Unruhm des Wetters selbst natürlich nicht nur der Fremdenverkehr, den ja Brixl zu seiner bedeutendsten Einnahmequelle zählt; auch die Ökonomie ist im heurigen Jahre um mindestens drei Wochen zurück, und bis zur Getreideernte in den Niederungen hat es noch gute Weile. Die Gebirgsnäpfer sind rasch im Steigen begriffen und in vielen Zählern schon aus den Hlern getreten. Selt das Regenwetter aber tritt plötzliche Schneeschmelze ein, so droht überall Überschwemmung und Bodenerosion. Viele Straßen und Wege sind durch die andauernden Regengüsse vollkommen unpassierbar geworden. So ist der Weg von Sölden nach Zwieselstein im hinteren Degetale in einer Länge von 40 Metern abgebrochen und in die links tief abfließende Schlucht abgerutscht. Zwieselstein, Bent und Gurgl sind vom Versteher gänzlich abgeschnitten, da auch die Fochlerhöhe infolge des schiedlichen Wetters unpassierbar sind. Hoffentlich hat der Himmel bald ein Einsehen und schließt endlich seine Schleusen!

* (Die Verbreitung des Kaiser Wilhelmkanals) bedingt den Bau einer neuen Schiene bei Höttenau auf dem Terrain der künftigen Kohlenabfuhr im Fleier Stadteil Wgt. Die Stadt soll dafür eine andere Abweismung und Bodenerosion. Viele Straßen und Wege sind durch die andauernden Regengüsse vollkommen unpassierbar geworden. So ist der Weg von Sölden nach Zwieselstein im hinteren Degetale in einer Länge von 40 Metern abgebrochen und in die links tief abfließende Schlucht abgerutscht. Zwieselstein, Bent und Gurgl sind vom Versteher gänzlich abgeschnitten, da auch die Fochlerhöhe infolge des schiedlichen Wetters unpassierbar sind. Hoffentlich hat der Himmel bald ein Einsehen und schließt endlich seine Schleusen!

* (34 Fahrdrad Diebstähle) wurden am letzten Montag in Berlin verübt. Das ist der höchste Betrag eines Tages mit schiedlichen Wetter. Die Diebstahle wurden in öffentlichen Gebäuden gefahren: Reichstag, Reichsanstalt, Universität, Postämtern usw. Das Ansehen der Räder allein schätzte durchaus nicht; die Diebe schneiden die Schwanden Ketten leicht durch.

* (Selbstmord eines Pferdebefehlers.) Der frühere Schlichter Otto Wagt, ein Mann von 37 Jahren, der nur von Fleiß- und Fleißwerksschickeln lebte und schon zehnmal verheiratet ist, darunter dreimal mit Zuchtbock, hat seinen Leben in Gießen bei in Bommern ein Ende gemacht, indem er sich in der Gefängniszelle erhängte. Auf eine Tafel hatte er geschrieben: „Ich hübe hiermit meine Leben. Gott sei mit armen Sünder gnädig!“

* (Für die Zudelfelder der Gattigkeit Ward) hat der Kaiser den 10. August bestimmt. Der Monarch wird an den Festlichkeiten auf der Spohrenburg teilnehmen.

Reklameteil.

Halt, Ruffner, halt — aber lo hören Sie doch!

Da sind wir richtig bei Herrn Schmidt vorbeigefahren und ich kann wieder zurücklaufen, um mit meine Fays ächte Sodener mitzunehmen. Eine Sommerreise ohne Fays ächte Sodener Mineralwässern macht ich einfach nicht mehr, seit ich vor fünf Jahren schwer erkrankt aus dem Urlaub heimgekommen bin. Damals haben Fays ächte Sodener mich scheinunglos geholfen, aber hätt ich nicht gleich gehabt, dann wär mir der Urlaub nicht verdorben worden. Und darum ist mein Grundsatz: keine Urlaubsreise ohne Fays ächte Sodener. — Man fauft diese überall für 85 Pfg. die Schachtel; weise aber jedwede Nachahmung entschieden zurück.

Einen Tischlerlehrling
sucht C. F. Malprich, Tischlermeister, Grünekrasse 2.

Schneider

per sofort gesucht, auf bessere Konfektion, auf Großstück, Weiten und Hofen, dauernde Beschäftigung. Meldeschein mitbringen.
Endepols & Dunker, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 19.
(Eingang Wölbegasse 5).

Stütze

Suche ich Ertrag. Verlangt wird perfekt bürgerliche Küche u. Wetzschagen. Familienanhang bewilligt.
Frau Rosa Schmidt, Halle, Mittelstr. 90.

Aufwartung

für vormittag zum 1. August gesucht.
Frau Radecke, Roonstr. 15, part.
Junges zuverlässiges Mädchen zum 1. August als

Aufwartung

ge sucht gr. Ritterstraße 15 I.

10 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mich die Person namhaft macht, welche mir am 11.-12. Juli meine Warnungstafel umgefallen hat.
Herrn. Tischler, Schmiedemeister, Braunsdorf.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.

Für die vielen liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, der Frau
Marie Trillhaase
geb. Braun
sagt aufrichtigsten herzlichsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Trillhaase.
Merseburg, den 15. Juli 1909.

Danksgiving.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unversehrlichen Entschlafenen können wir es nicht unterlassen, allen denen, die während ihrer Krankheit so hilfreich beigetragen haben, ihren Segn mit kräftigen Schmüchten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unsern innigsten Dank auszusprechen.
Wilhelm Gröller und Sohn
nebst allen Angehörigen.

Wittwoch den 21. Juli, abends 6 Uhr,
soll im Hofhofe „Zum deutschen Kaiser“ in Schopau dem Gutsbesitzer August Keck gebürtig
8 Morgen Roggen, 3/4 Morgen Hafer daselbst und 2 1/2 Morgen Hafer in Merseburger Flur (Roggen und 1/2 Morgen Hafer liegt zusammen in Schopauer Flur),
das Obst im Berge u. im Garten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bedingungen im Termine.
Schopau, den 14. Juli 1909.
Emil Haack, Vormund.

Ein Logis, Stub, Kammer und Küche, passend für junge Leute, ist zu vermieten.
Unterlänburg 15.
Möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung
zu vermieten.
Oberlänburg 28.
Auch sind daselbst Schlafstellen offen.

Piano,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote erbt. **Sperring** Ammendorf, Feldstr. 8.

Neue Kartoffeln
verkauft von heute ab
Fr. Sohle, H. Sirtstr. 1.

Frische Heidelbeeren,
a Liter 24 Pf., bei Mehrabnahme billiger, hat fortwährend abzugeben
H. Lehmann, Wittenhandlung, Dammtor 4.

Nordsee-Fischhalle.
Telephon 333. Merseburg, Entenplan 9.
Freitag früh eintreffend:

- ff. Angelschellfisch Bd. 28 Pf.
 - ff. Kabeljau Bd. 24 Pf.
 - ff. Seelachs Bd. 22 Pf.
 - ff. Schollen Bd. 30 Pf.
- Aus der Käserei die besten Klee-Käsewaren:
ff. Eibale, Rheinlachs,
ff. Lachsgeringe, Schellfisch,
Bücklinge, Seelachs.
Ferner empfehle
neue Vollgeringe, Senfgurken, Pfeffergurken.

Vierteljahrs-Versammlung
des **Medizinal-Verbandes der Gewerkevereine (H.-D.)**
Sonntag den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
in Wenzels Restaurant, Rognmarkt.
Der Vorstand.

Sonntag den 17. Juli
Familienabend
in Schkopau
(Deutscher Kaiser).
Büte sind herzlich willkommen.
Der prov. Vorstand.



Stenographen-Verein Gabelsberger.
Sonntag den 18. Juli er.

Ausflug nach Kötzschen
(Gasthof H. Kötz).
Dabei:
Länzchen und diverse Belustigungen.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Besseres Fräulein,
wirtschaftl., m. best. Zeugn., sucht Stellung bei älterer Dame od. kindl. Ehepaar mit Gelegen. z. Klavierübun.; Familienanhang u. gute Behandlung. Vorbedingung. Offert.
unt. **F P 100** Gütern postig.



Gummi-
Sauger, Flaschen,
überhaupt alle Be-
darfsartikel zur
Säuglings- und
Kleinkinder-
pflege laufen Sie
irgendwo besser und
billiger als in der

Central-Drogerie Rich. Kupper Markt 17.

**Wendelsteiner Säugner's
Brennspiritus**
a Fl. 75 Pf., 1,50 und 3.— Mk.
allein löst mit **Wendelsteiner Sekt**
a Fl. 0,50, 1.—, 1,50, 2.—, 3.—
Mk. a 1,50, Brennspiritus
Mk. 0,50, Pomade 1.—, Alpen
blumenommerprossen-Creme 2.—
Nachahmung, sind schleimig zurückweisen
In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

**Genossenschaft
freiwilliger Krankenpfleger
im Kriege vom Roten Kreuz.**
Freitag den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Unterrichtsabend
im alten Rathaus, Burgstraße 1, 1. Etz.,
landwirtschaftliche Winterschule.
Anmeldungen werden dort noch ent-
gegengenommen. Der Vorstand.

Rinnitverein zu Merseburg.
Die Sonderausstellung
des Halleischen Rinnitvereins
auf dem Pflug
ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch
Dienstags u. Donnerstags
vormittags von 11—1 Uhr und nach-
mittags von 1/23—5 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Freie turn. Vereinigung.
D. T.
Sonntag den 18. Juli
Turnfahrt der Turnerinnen
nach Lützenburg und Umgegend.
Abfahrt 6 Uhr 7 Min.
Alle Mitglieder nebst ihren erwachsenen
Angehörigen werden hierzu ergebenst ein-
geladen. Der Vorstand.

Bergische.
Sonntag den 18. Juli, von nachmittags
4 Uhr ab,
Jugendball,
wozu freundlich einladen
Die Jugend. F. Ohme.
Von nachmittags 4 Uhr ab
gr. Katerschlagen.

Schkopan.
Gasthof deutscher Kaiser.
Sonntag den 18. Juli
Hirschfest.
Nachmittags und abends
grosse Ballmusik,
wozu einladet
L. Berger.

Restaurant zum Roland.
Gr. Str. 7. Zub.: Fritz Schieke.
Sonntag den 18. Juli 1900

**Gr. Einzugs-
und Garten-Fest.**
3 Frei-Konzerte des Bandion-Klubs.
8 Personen. Dir.: G. Tischbör. 8 Personen.
Von vorn. 11 Uhr an
Frühchoppenkonzert.
fr. Speckkuchen.
Von nachmittags 8 Uhr an
Gartenkonzert.
Abends von 8 Uhr an
Abendunterhaltung
bei leuchtender Beleuchtung.
fr. Staffe und Klänge.
Auskegeln und Ausschossen
von Säuglingen, Enten und Gänfen.
Es ladet ergebenst ein
Fritz Schieke.

Nur kurze Zeit. **Merseburg. Muldenplatz.**
Sommer-Spezialitäten-Arena S. Blumenfeld.
Deute Donnerstag den 15. Juli sowie täglich abends 8 1/2 Uhr
gr. Spezialitäten-Vorstellung
mit stets neuem abwechslungsreichen dezenten Großstadt-Programm.
Zum Schluß einer jeden Vorstellung
grosse Pantomime sowie Possen etc. etc.
Sonntags
2 Vorstellungen,
nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr.
Reklame überflüssig. Ueberzeugung macht wahr.
Um ältliche Unterhükuna bitten
H. Blumenfeld, Direktor.

**Städtische Sparkasse
in Merseburg.**
Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der
Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen
städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Jun/122. Juli 1900 beginnt
die Verzinsung der Einlagen bei denselben mit dem
Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage
vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.
Merseburg, den 5. Juli 1900.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Die
Buchdruckerei von Th. Rössner
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Visitenkarten | Geschäftsbriefen
Verlobungskarten | und Umschlägen
und -Briefen | Rechnungen
Glückwunschkarten | Formularen
Trauerkarten | Programmen
und -Briefen | Werken
Geschäftskarten | und Zeitungsbeilagen
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Sie kamen und siegten!
Wecks
Apparate
das Beste
der
Gegenwart!
Hervorragende
Neubetten.
Koche auf Vorrat
mit Original-Weck
Einrichtungen zur
Frischhaltung oder Warmhaltungsmittel
**Große Preis-
ermäßigung.**
Kompletter
Apparat
bis zu 24 Gläser
fassend schon von
Mk. 10,55
an.
Verkaufsstelle bei Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

**MIGNON-
KAKAO**
p. Pfund
100, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.
SCHOKOLADE
p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Reichskrone.
Täglich von abends 8 Uhr ab
bessere Unterhaltungs-Konzerte der
**Oberlausitzer
Bauernkapelle**

Casino.
Das am letzten Donnerstag wegen un-
günstiger Witterung ausgefallene
**3. Abonnements-
Konzert**
des Merseburger Stadtorchesters
findet bestimmt
Freitag den 16. Juli,
von abends 8 1/2 Uhr ab statt.
Bei ungünstiger Witterung wird
das Konzert im Saale abgehalten.

Hubolds Restauration.
Deute
Schlachtfest.
Freitag
Schlachtfest.
F. Poege, Weiße Mauer 10.
Freitag
Schlachtfest.
F. Dahn, Unterartenburg 55.

Deute Freitag
Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.
Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Wäsche zum Waschen u. Plätten
wird noch angenommen
Hältstr. 6.
Ein junger Anwalt
sucht Beschäftigung.
Offerten unter G. A. an die Exped. d. Bl.

Mädchen
bei Kinder von 1—3 Jahren, am liebsten
vom Lande, bei guter Behandlung gesucht.
Zu erfragen
Burgstraße 9 II.
Junge Frau oder Mädchen als
Aufwartung
für nachm. sofort gesucht
Dammstraße 5.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musku.**
Freitag den 16. Juli, Anfang 8 1/2 Uhr.
**II. Operetten-Abend.
s' Lieserl.**
Niederpiel in 1 Akt von Michaelis.
Regie: R. Starck. Kapellmeister: S. Zander.
Personen:
Gumpner S. Winolt.
Soph. | seine Söhne, D. Helau.
Ganfel | Gensänger F. Scholz.
Hietel, ein Mädchen S. Gehring.
Ort der Handlung: Tirol.
Zum Schluß:
Der Liebestrank.

Operette in 1 Akt von Gumbert.
Regie: R. Starck. Kapellmeister: S. Zander.
Personen:
Mädchen, eine junge S. Gehring.
Büchlerin S. Scholz.
Peter | Geschwister- F. Bauer.
Gretchen | Kinder Karl Starck.
Elikerwis, Barbier B. Stad.
Brigitte | Schenkwirtin
Gewöhnliche Preise. Drogenbilligste gültig.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Nach dem ersten Stück 15 Minuten Pause.
Sonabend den 17. Juli, Anfang 8 1/2 Uhr.
Salbe Breiße!
Marianne
ein Weib aus dem Volke.
Schauspiel in 6 Akten.
Hierzu eine Deilage.

Der „Segen“ des Hochschulzolls für die Landwirtschaft.

Der freisinnige Gutsbesitzer Dr. Wendorff-Loth machte interessante Angaben über das Steigen der Güter- Kauf- und Pachtpreise, das vielfach so hoch ist, daß der Nutzen der erhöhten Getreidepreise für alle Landwirte, die neu pachten oder kaufen, ein völlig eingebildeter wird, ja es ist nicht nur kein Nutzen mehr dabei, sondern ein harter Schaden.

Das zeigt sich, wie Wendorff darlegt, bei den Neuverpachtungen einiger Güter im Regierungsbezirk Stralsund in diesem Jahre auf das Schlagende.

Das Gut Zabelitz auf Rügen ist jetzt neu zur Verpachtung ausgesetzt und dabei ein Gebot von 10000 Mk. Pacht erzielt worden. Da daselbst Gut bisher nur 7080 Mk. Pacht bringt, so hat eine Steigerung um 2920 Mk. oder 41% stattgefunden; der alte Pacht betrug auf dem 886 Morgen großen Gute bisher rund 8 Mk. und fünfzig 11,28 Mk. für den Morgen, und wurde bisher noch nicht der volle Grundsteuerertrag von 7265 Mk. als Pacht erzielt, so macht das neue Gebot das 14fache des Neinertrages aus.

Das Gut Zabelitz wird im Durchschnitt von seiner Ackerfläche von 663 Morgen 4 Zentner Getreide pro Morgen zum Verkauf bringen, das sind rund 135 Tonnen Getreide. Rechnet man die Steigerung des Preises durch die erhöhten Zölle mit 15 Mk. pro Tonne, so ergibt sich daraus ein Mehrerlös von 2025 Mk. pro Jahr, die Mehrausgabe für Pacht allein aber beträgt 2920 Mk. oder ist um rund 900 Mk. höher als die Einnahme-Steigerung. Der neue Pächter sieht sich also unter den neuen höheren Zöllen um 900 Mk. schlechter als der alte unter den Capriwischen Zöllen, die angeblich die Landwirtschaft ruinieren haben. Dabei ist die Steigerung der Löhne, der Preise für Futtermittel, für künstlichen Dünger, die Verteuerung der Maschinen, der Bauten usw. noch gar nicht berücksichtigt.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse für das 900 Morgen große Klostergut Voigdenhagen (Frankenburger Kreis) bei Stralsund. Der bisherige Pacht beträgt 9520 Mk. oder 10,57 Mk. pro Morgen, geboten aber sind 16600 Mk. oder 15,21 Mk. pro Morgen, das ist eine Pachtsteigerung um sogar 43%. Nimmt man einen Getreideverkauf von 3400 Ztr. = 170 Tonnen von 842 Morgen reiner Ackerfläche an, so ergibt die Pachtsteigerung von 15 Mk. pro Tonne einen Mehrerlös von 2250 Mk. im Jahr, die erhöhte Pacht aber bedingt eine Mehrausgabe von 4080 Mk. Der neue Pächter steht also trotz der höheren Zölle um 1530 Mk. p. a. schlechter da, als der frühere bei den niedrigeren Zöllen.

Solche Angaben, wie sie Dr. Wendorff bringt, sollten doch auch den Agrariern zu denken geben!

Deutschland.

(Zur Einschränkung der Dienstkreise) hat nunmehr auch der preussische Landwirtschaftsminister einen Erlaß an sämtliche Dienststellen seines ganzen Reiches erlassen, der den Zweck hat, die Dienstkreise zu beschränken. Die allgemeinen Ausführungen entsprechen zum größeren Teile ähnlichen Verfügungen der anderen Zentralstellen. Die Reisebereitschaft der Beamten, heißt es darin, hat in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, der vielfach über das Maß des Notwendigen hinausgeht und zu einer nicht zu rechtfertigenden Belastung und vorgezogenen Erschöpfung der zur Verrichtung von Dienstkreisen bestimmten Fonds geführt hat. Reisen, die im wesentlichen nur einen repräsentativen Charakter haben, sind auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Bei der Anordnung von Dienstkreisen ist in möglichst zweckmäßiger Weise zu verfahren. Die Zahl der teilnehmenden Beamten soll möglichst beschränkt werden. Zum Schluß führt der Minister aus, daß die Ausgestaltung der Dienstkreise in erster Reihe Sache des dienstlichen Taktes und daher der Nachprüfung durch die höhere Instanz bis zu einem gewissen Grade entzogen ist. Um so mehr müsse er vertrauen, daß es gelingen wird, die Reisebereitschaft der Beamten auf das im dienstlichen Interesse wirklich erforderliche Maß zu beschränken, und daß die Beamten selbst nach den Anordnungen des Erlasses verfahren werden.

(Ein deutscher Richter tag) wird am 12. und 13. September in Nürnberg stattfinden.

(Der Hansabund) scheint den antisemitischen Mittelständlern besonders schwer im Magen zu liegen. Die neueste Nummer der „Deutsch-Sozialen Blätter“ bringt einen viele Seiten langen, mit viel Fettdruck gezierter Artikel des berühmten Generalsekretärs Henningsen gegen den Hansabund. Die Arbeiter,

die Detaillisten werden vor dem Bunde gewarnt, es wird von angeblichen Erpreßungsversuchen, freiwiliger oder bezahlter Agitatoren“ des Bundes gegenüber Angestellten gefahlet — daß die Leitung des Hansabundes alle etwaigen Pressionen nach dieser Richtung hin sich aufs entschiedenste verbieten hat, wird verschwiegen! — der Bund wird als sozialdemokratenfreundlich angelehrt, und vor allen Dingen: — das gesamte Judentum zeigt Uneinigkeit zu diesem Bunde. Das „Israelitische Gemeindeblatt“ hat den Beitritt zum Bunde dringend empfohlen unter Hinweis auf die politische Gleichberechtigung, die der wirtschaftlichen Gleichberechtigung notwendig folgen müsse. Die Antisemiten haben stets einen feinen Instinkt für Bewegungen gehabt, die ihnen gefährlich sein können. Wenn sie jetzt in der üblichen kleinlich-geizhässigen Weise gegen den Hansabund wüten, so ist das nur ein Beweis dafür, wie sehr sie das zielbewusste Vorgehen des Bundes auch hinsichtlich der kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandskreise fürchten, die sie am meisten mit ihrem „Wohltun“ bedenken.

(Zur Fusionsfrage) wurde vom liberalen Verein zu Herde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung begrüßt mit Freude den Gedanken eines näheren Zusammenschlusses der linksliberalen Parteien. Sie richtet an die Fraktionsgemeinschaft und an die Parteileitungen das Ersuchen, die Verschmelzung mit Nachdruck zu fördern.“

(Ein vernichtendes Urteil über die neue Tabaksteuer.) die befahllich in einem Wertsteuerschlag auf Rohstoffe besteht, fällt die „Südd. Tabakztg.“ wie folgt: Die Würfel sind gefallen. Eine Mehrheit, deren Urteil nicht im geringsten durch irgend welche Sachkenntnis getrübt ist, hat über die Köpfe aller Sachverständigen hinweg und im Widerspruch zu dem einmütigen Wunsche des gesamten Tabakgewerbes ein Besteuerungssystem beschlossen, welches die gegenwärtige Konstitution des Organismus der deutschen Tabakindustrie von Grund aus zerstören wird. Durch dieses Wertsteuerschlaggesetz wird die Konkurrenzfähigkeit der Kleinbetriebe in der Tabakindustrie vollkommen ausgeschaltet, und man kann heute noch nicht übersehen, wie weit die Konzentration dieser Industrie infolge des Gesetzes zunehmen wird, und ob nicht außer dem Kleinbetriebe auch ein großer Teil der Fabriken mittleren Umfangs zur Betriebsstillstellung gezwungen werden. Das ist eine ganz neue Art von Mittelstandspolitik. Von den Konservativen haben wir nichts anderes erwartet, denn bei dieser Partei ist der Schutz des Mittelstandes schon längst nur ein dekoratives Aushängeschild. Daß aber das Zentrum solch mittelstandsfreudlicher Politik zum Siege verholfen hat, ist verunderrlich, und man versteht vollkommen die tiefe Erbitterung, welche weite Kreise von Anhängern dieser Partei ergriffen hat, die durch die jüngsten Beschlüsse betreffs der Tabaksteuer ihre Existenz bedroht sehen. Mächtig den Angehörigen des Tabakgewerbes sind die Beamten der Zollbehörde zu bemitleiden, denn das neue System stellt ihnen Aufgaben, zu deren glatter Lösung selbst viele kaufmännischer konstruierter Köpfe beinahe unfähig sind. In demselben Moment, wo in Deutschland die Tabakwertsteuer eingeführt wird, gehen die Vereinigten Staaten dazu über, den letzten Rest dieser Wertbesteuerung zu beseitigen, weil sie sich als durchaus unpraktisch erwiesen hat und solch eine Erhebungskosten verursacht. In Deutschland wird man jetzt das Experiment noch einmal machen, das in Amerika radikal abgewirtschaftet hat. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schließt ihre Ausführungen mit dem Ausruf: Wie sagt doch unser großer Poet: Unsin, du siegst!

(Die Demokratische Vereinigung) ist leider allmählich so radikal und einseitig in ihrer Kritik gegen die Freisinnigen geworden, daß selbst die Sozialdemokraten nicht mehr mit können und ihnen angst und bange wird vor den Herren der neuen politischen Gruppe. Es ist höchst charakteristisch, daß kein geringerer als Eduard Bernstein die Demokratische Vereinigung warnt, den bisherigen Weg weiter zu gehen. Er schreibt in den „Sozialistischen Monatsheften“: „Einstweilen würde schon ein Schritt vorwärts getan sein, wenn den ostelbischen Konservativen die 25 Mandate wieder genommen würden, die ihnen die Freisinnigen im Bülowwauß in die Hände gespielt haben. Das legt aber eine Verständigung zwischen der Sozialdemokratie und dem ernüchterten Freisinn voraus, an der es vorläufig noch fehlt. Und hier scheint mir ein Wort an unsere Nachbarn von der Demokratischen Vereinigung zeitgemäß. Die äußerste Linke des

Liberalismus, hinter der keine bestimmte Gesellschaftsklasse steht, sondern nur Ideologen aus allen möglichen Gesellschaftsklassen, hat sich in eine Erbitterung gegen ihre frühere Partei hineingelebt, die gewiß sehr begreiflich ist, aber in ihren Wirkungen nachgerade dahin zu führen droht, daß das Wirken der Vereinigung im mer mehr sich von dem entfernt, was ihr ursprüngliches Vorhaben war: die Pionierarbeit für einen modus vivendi zwischen dem radikalsten bürgerlichen Liberalismus und der Sozialdemokratie. Wie sich die Parteiverhältnisse in Deutschland einmal gestaltet haben, ist, sofern nicht große europäische Konflikte zu einer politischen Umwälzung führen, auf lange hinaus eine politische Verbesserung nur von der Erzielung eines solchen modus vivendi zu gewärtigen. So etwas wird aber nicht durch überhöhte Reframinationen erwirkt, die im Gegenteil meist die Wirkung haben, sich anbahnende Verständigungen nicht zustande kommen zu lassen. Es soll damit selbstverständlich die Kritik am Freisinn nicht als überflüssig hingestellt werden, aber die Demokratische Vereinigung hat eine größere, gerade jetzt aktuell werdende Mission, für die diese Kritik nur Mittel zum Zweck sein kann, die ihr vielmehr in Hinsicht auf Maß und Ton die Direktive geben muß.“ — Den Herren von der Demokratischen Vereinigung wird dieses Mahnwort nicht sehr angenehm klingen. Aber es ist ihr durchaus am Platze.

Volkswirtschaftliches.

(Über die Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuererleg hört die „Post“, daß der Bundesrat von der ihm im Tabaksteuererleg gegebenen Befugnis Gebrauch machen wird, alle ausländischen Rohstoffe, bearbeitet oder unbearbeitet, die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (15. August), nicht am 15. Juli, wie ursprünglich angenommen, im freien Verkehr des Inlandes sind, nach ihrem Einkaufspreis einer Nachveranschlagung zu unterziehen und zwar mit einem Satze von 40 Prozent. Ferner wird der Bundesrat anordnen, daß für inländische Tabake die Steuerdifferenz von zwölf Mark pro Doppelzentner nachzubehalten ist. Zur Beratung über die vom Bundesrat zu erlassenden Ausführungsbestimmungen hat der Schatzsekretär die Interessentvertreter für Wittmoos zu einer Konferenz ins Reichsjustizamt geladen. Den Interessenten wird auch die Frage vorgelegt werden, wie sie sich die Verteilung der vom Reichsrat für drohlos gewordene Tabakarbeiter teilsüchtigen 4 Millionen Mark denken. Die Ausführungsbestimmungen wird der Bundesrat abdam in der letzten Woche dieses Monats erlassen.

(Die Oberfelder Handelskammer hat sich einstimmig gegen den von der Gewerbeordnungs-kommission vorgeschlagenen obligatorischen Arbeiterauschluß ausgesprochen. Die Handelskammer bezeichnet es als geradezu unbillig, auch für die kleinsten Betriebe bis sechs Arbeiter besondere Ausschüsse einzurichten. Wegen die geplante begutachtende Tätigkeit müßte schärfster Protest erhoben werden, weil über die Frage von Sonntags- oder Überarbeit usw. allein der Unternehmer entscheiden könne und diesem eine Befragung schon wegen der Kürze der Zeit meist nicht möglich sein werde.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Juni. Gestern abend wurde hier eine Ortsgruppe des Hansabundes gegründet. Eifrer Vorsitzender ist der Präsident der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Streckner.

† Apolda, 15. Juli. Der Arbeiter Christian Schmidt in Alstedt wurde gestern früh auf dem dortigen Marktplatz erschossen aufgefunden. Von den Tätern hat man noch keine Spur. Der Ermordete hinterläßt Frau und 6 Kinder.

† Magdeburg, 15. Juli. Das Infanterie-Regiment (3. Magdeb.) Nr. 66, Garnison Magdeburg, begeht im Mai nächsten Jahres (1910) sein fünfzigjähriges Jubiläum. Die Meldungen zur Teilnahme an dem Feste sind an C. Brod, Georgenplatz Nr. 4/5, zu richten.

† Zerbst, 15. Juli. Die hiesige Schneiderinnung besteht unterbrochen 550 Jahre lang. — Innerhalb 14 Tagen entfiel hier gestern früh 1/3 — 3 Uhr ein zweites größeres Schandenfeuer. Dießmal wurde das vom Schneider Wisse bewohnte Haus Brüderstraße 11 fast völlig vernichtet.

† Strega (Sachl. Weimar), 15. Juli. Erstickten wurde hier in einem Streite zwischen Ziegelarbeitern ein Arbeiter.

† Kassel, 14. Juli. Italienische Bahnbauarbeiter überfielen auf der Landstraße bei Bühren eine frohe Sängerschule der „Kiedertal“ Altwildungen angehörend, auf der Feinfeur von Schloß Waldb. Durch Dolchschläge wurden zwei Sängere verletzt; einer, ein mehrfacher Familienvater, erhielt einen Dolchschuß, der die Lunge und den Herzbeutel durchbohrte. — Das Kinematographentheater auf der Luststellung in Fulda wurde nebst Zubehör während der Vorstellung infolge Kurzschlusses total eingeeäschert. Zwei Schießbuden sind mit verbrannt.

† Ronneburg, 15. Juli. Auf der Straße Ronneburg—Gera wurde das zweijährige Söhnchen des Streckenmähers Oswald vom Zuge erfasst und sofort getötet.

† Nordhausen, 14. Juli. Entsetzliches Geständnis auf dem Sterbebette. Der aus Heringen bei Nordhausen flammende 58 Jahre alte Hermann Arz, der seit Jahren in Gießen a. d. R. lebte, geriet dort zwischen den Fahrstuhl und die Schachtwand. Auf dem Sterbebette beichtete der tödlich Verletzte seiner noch in Heringen wohnenden und telegraphisch zu ihm gerufenen Frau, daß er vor Jahren seinen Unkel in Heringen, den Schäfer Schneider, umgebracht und ihn einer großen Geldsumme beraubt habe. Der Mord, der mit einem Messer ausgeführt worden war, erregte seinerzeit das größte Aufsehen. Mehrfach waren andere Verwandte unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet worden. Der Mörder ist inzwischen gestorben.

† Schweina (Sachz.-Meiningen), 15. Juli. Das zweijährige Söhnchen des Malermeisters Roth stürzte so unglücklich in ein tiefes Loch, daß es das Genick brach und sofort tot war.

† Leipzig, 15. Juli. Das Stadtverordnetenkollegium nahm die Natüralvorlage über Änderung des Nachtvertrages über die Stadttheater und Erhöhung der Theater Eintrittspreise mit geringfügigen Abänderungen an. Darnach übernimmt die Stadt Leipzig den Fundus des Leipziger Stadttheaters für die Summe von 300000 Mark, sie erläßt dem Direktor Volkmann die bisher gezahlte jährliche Pachtsumme in Höhe von 25800 Mark und sie willigt in die Erhöhung der Theater Eintrittspreise. Der Erlös der Pacht tritt mit rückwirkender Kraft sofort ein, so daß die Direktion bereits am 1. Januar 1909 die städtischen Theater pachtfrei hat. Ebenso ist die Direktion berechtigt, die Preise für die täglich zu lösenden Billetts sofort zu erhöhen, während die Erhöhung für die Abonnenten erst am 1. Januar 1910 in Kraft tritt.

† Dresden, 15. Juli. Der König von Sachsen gibt am 31. Juli 400 Ehrenämter des Leipziger Universitätsjubelums als Abschlußfeier ein Patent auf die Albrechtsburg zu Weßen. Ein Ertrag bringt sie dahin, abends wird das Schloß beleuchtet. — Die technische Hochschule ernannte den hiesigen Geheimen Kommerzienrat Gustav Hartmann wegen seiner Förderung der Maschinenbau zu Dr. ing.

† Dresden, 15. Juli. Der Inhaber der Weinhandlung Schönbrock Nachfolger, Handelsrichter Grabl, der auch Besitzer der Buffard-Sektellerei ist, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Vor einigen Tagen war sein Kompagnon auf der Straße plötzlich gestorben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Juli 1909

** Das vom Kaiser erst kürzlich gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um des Feuerlöschwesens ist dieser Tage den Herren Stadthalter Kops, Rentier Weidemann und Buchbindemeister Schnurpeil hier, sämtlich langjährige Mitglieder und Führer unferer freiwilligen Feuerwehr, verliehen worden.

** Die bevorstehende Einführung der Zündholzsteuer hat, wie alle neuen Verbrauchssteuern, im Publikum die lebhafteste Unruhe hervorgerufen. Wie wir aus in Mitteleuropa fast gezogenen Geschäftsfreien erfahren, kann die Nachtrag nach Zündholzern kaum gebedt werden, da jeder Haushalt das Bekleben hat, zu den alten Preisen größere Mengen einzufahren. Andererseits sehen sich die Fabrikanten nicht in der Lage, den Anforderungen auf schnellste umfangreiche Lieferungen augenblicklich entsprechen zu können. Es sei deshalb mitgeteilt, daß die Zündholzsteuer nicht schon am 1. August, sondern erst am 1. Oktober in Kraft treten wird.

** Die Arena Blumensfeld gastiert seit einigen Tagen auf dem Mulandplatz und bildet allabendlich den Anziehungspunkt einer zahlreichen Zuschauermenge. Die Vorstellungen finden viel Beifall; insbesondere verdienen zwei Akrobaten genannt zu werden, deren Künste lebhaftes Interesse hervorruft. Eine Panomimie, die viel Beifall erweckt, schließt das Programm. Die Vorstellungen finden abends von 8 1/2 Uhr ab statt, Sonntags sind zwei Vorstellungen.

** Eine blühende Palme (Yucca), die hier nur selten zu sehen ist, präsentiert sich z. B. für Fernstudien der Botanik im Hause Karlstraße 34. Seit 30 Jahren ist der Baum jetzt zum ersten Male zur Blüte gelangt.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

† Runkelst, 15. Juli. Eine strittige Frage, die hier und in der Umgebung lebhaft interessiert, gelangte heute beim Merseburger Schöffengericht zur Verhandlung. Eine Anzahl hiesiger Einwohner hatten eine polizeiliche Strafverfügung des stellv. Amtsvor-

stehers von Frankleben erhalten, weil sie am 31. März d. J. und den folgenden Tagen einen Fußweg von Naundorf nach Runkelst betreten hatten, was, wie aus aufgestellten Tafeln hervorging, bei Strafe verboten war. Hiergegen hatten die Betroffenen Verlangung eingelegt, mit der Motivierung, daß der Amtsvorsteher kein Recht habe, die Begehung eines Weges zu verbieten, der ein öffentlicher sei und seit unendlichen Zeiten bestehe, und außerdem seine Strafverfügung erlassen konnte für ein erst später erfolgtes Verbot, welches nach Entscheidungen des Kreis-Ausschusses, des Landrats und des Bezirks-Ausschusses als unzulässig zu betrachten war. Die Vorgeschichte ist folgende: Seit unendlichen Zeiten, mindestens aber seit fünfzig Jahren, besteht zwischen Runkelst und Naundorf ein Weg, welcher, der Luftrinne folgend, der kürzeste Verbindungsweg ist. Er wird, weil er schräg durch die in Betracht kommenden Wiesen und Felder geht, in der ganzen Umgegend „Schiefweg“ genannt; er führt auch noch den Namen Feuerweg, weil er bei Feuergefahr mit den Feuerpfeilen, Sturmflüssen, Mannschafswagen befahren wurde. Voriges Jahr nun sollte ein Teil dieses Weges eingezogen und verlegt werden, um für die Gemeinde Naundorf einen bequemeren Bahnweg zu schaffen. Die Wegpolizeibehörde zu Frankleben, vertreten durch den stellv. Amtsvorsteher, Mittelmeister von Vofe, verfügte trotz erfolgten Einspruchs seitens der Gemeinde Runkelst die Einziehung bzw. die Verlegung des Weges. Dagegen erhob nun die Gemeinde Runkelst Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Im Januar d. J. fand daraufhin eine mündliche Verhandlung vor dem Kreis-Ausschuß zu Merseburg statt. Diese Instanz erkannte für Recht, daß der alte Weg aus verschiedenen Gründen bestehen bleiben müsse, u. a., daß die Einziehung des Weges eine direkte Schädigung für Runkelst sei. Naundorf stände es ja frei, sich außerdem einen neuen Bahnweg anzulegen. Die Kosten des Verfahrens fielen dem Beklagten, dem Amtsvorsteher zu Frankleben, zur Last. Gegen dieses Urteil legte der Amtsvorsteher Berufung beim Bezirks-Ausschuß ein, wurde aber neuerdings ebenfalls abgewiesen. Kurz darauf verpachtete die Zuckerfabrik Körbisdorf als Pächterin der in Betracht kommenden Grundstücke den strittigen Weg und zwar anscheinend im Einverständnis mit dem Amtsvorsteher. Pächter, die nun trotzdem den Weg begingen, wurden namhaft gemacht und vom Amtsvorsteher mit einer Ordnungstrafe belegt. Die meisten der Betroffenen beantragten gerichtliche Entscheidung, weil sie glaubten, in ihrem guten Rechte zu sein und auch der Meinung waren, daß, solange das Verwaltungsstreitverfahren noch nicht beendet sei, eine Verpachtung noch nicht erfolgen dürfe. Der Gemeindevorsteher zu Runkelst hatte sich ferner beschwerdeführend an den Landrat des Kreises Merseburg gewandt, als die Zuckerfabrik Körbisdorf den Weg verpachtet hatte. Daraufhin ordnete der Landrat die Befestigung der Verkehrshindernisse an. Das ist dann auch geschehen. Trotz alledem erhob der Amtsvorsteher, der doch dem Landrat untersteht, ohne Rücksicht auf die Entscheidungen seiner vorgelegten Behörde die Strafverfügungen. Amtsvorsteher v. Vofe, der als einziger Zeuge vernommen wurde, konnte weiter nichts entscheidendes anführen, als daß er angenommen hätte, der Weg sei ein Privatweg und ohne weiteres auf Antrag der Anlegter zu sperren. Das Gericht konnte ebenfalls zu einer bestimmten Entscheidung nicht kommen. Obwohl die Sache doch klar lag, setzte es das Strafverfahren bis September d. J. aus und die Beklagten wurden auf den Weg der Zivilprozesslage vor weisen; in diesem mußte erst festgestellt werden, ob der Weg als ein öffentlicher oder Privatweg zu betrachten sei.

† Creppan, 12. Juli. Die dritte diesjährige Speziallehrerkonferenz des hiesigen Bezirkes fand heute unter Leitung des Herrn Pastor Küchenhoff in Jährendorf statt. Die Mitglieder waren fast vollständig versammelt. Zunächst wurde durch Herrn Lehrer Heßler praktisch vorgeführt, wie sich der Turnunterricht nach den neuesten abgeänderten Bestimmungen gestalten wird. Die mit und ohne Stöbe ausgeführten Übungen waren zum Teil ganz neu und sehr interessant. Danach hielt Herr Lehrer Richter von hier ein auf denselben Gegenstand bezügliches Referat, welches das eben Gesagte erläuterte und begründete. Eine kurze Besprechung schloß sich an. Da der vorjährige Bericht, eine vierte Konferenz mit einem instruktiven Ausfluge zu verbinden, großen Anklang gefunden hat, wurde beschloffen, auch in diesem Jahre und zwar am 9. September, nach Freyburg zu fahren. Der dort zu haltende Vortrag soll sich mit dem darauf bezüglichen Stück Heimatkunde (Landgraf Ludwig, Königin Luise, Lunowater Jehu) beschäftigen.

o. Aus der Elsteraue, 15. Juli. Freudiger sind die Herzen der Wandvögel gegenwärtig beim Anblick der heurigen Ernte gestimmt als vor Wochen; denn allenthalben sind hier die Ernteaussichten befriedigende. Wenn auch der Roggen im Stroh etwas kurz geblieben ist, so wird er aber doch einen reichlichen Körnerertrag liefern; prächtig ist der Stand des Weizens, nicht minder der der Gerste und des

Hafers; namentlich letzterer verspricht, die Scheunen und Ställe reichlich zu füllen. Die Hackfrüchte, Rüben und Kartoffeln, haben ein üppiges Aussehen; erstere weisen einen saftigen Krautwuchs auf und treiben jetzt in die Wurzelstucht; letztere, soweit es spätere Sorten sind, setzen sich knollen an, während frühtreibende schon recht befriedigende Resultate geliefert haben. Auch der zweite Kleinfeld wird Ertrag liefern und die Futteralamität mildern helfen. Nur die Heurnte gibt einen Ausfall; doch legt das Grummet auf den Wiesen gut an und verspricht, den Heuaußfall zu ersetzen. Kurz, die Hoffnung auf einen befriedigenden Ernterfolg ist jetzt in den Vordergrund getreten.

V. Dehlig, 13. Juli. Am letzten Sonntag wurde hier trotz des regnerischen Wetters das Kinderfest festlich bezeugen. 1/3 Uhr fand der Auszug statt. Nachdem Adler und Stern abgehoben waren, wurde, da der Regen nicht nachließ, nach dem geräumigen Saale des hiesigen Gemeindegasthofes gezogen, woselbst die Kinder ihre zahlreichen Spiele und Reigen vorführten, welche bei dem anwesenden Publikum reichen Beifall fanden. Am Schluß des Festes hielt Herr Pastor Gabriel nach dem gemeinsamen Gesänge der ersten Strophe des Liedes: „Nun danket alle Gott“, eine beifällig ausgenommene Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß Schule und Haus zusammen gehören und Hand in Hand mit einander gehen sollen, und sodann die Kinder ermahnte, allezeit für die ihnen bereiteten Freuden, Wohlthaten und Genüsse sich ihren Eltern, dem Lehrer und der Gemeinde stets dankbar zu zeigen. Die padenden Worte hängen aus in einem dreifachen Kaiserhoh. Mit dem Einzug nach der Schule erhielt das trotz der schlechten Witterung noch gut verlaufene Fest seinen Abschluß gegen 7 Uhr. — Um benachbarten Schmirra wurde gestern ebenfalls das Kinderfest gefeiert. — Bei der in voriger Woche stattgefundenen Verpachtung des hiesigen Hartobstes wurde nur ein einziges Gebot, nämlich 400 M., von einem hiesigen Handelsmanne abgegeben. Dieses Gebot erschien der hiesigen Gemeindevertretung denn doch zu gering für die ausgedehnte Plantage, weshalb ihm der Zuschlag nicht erteilt wurde. In einigen Wochen soll deshalb ein neuer Termin zwecks Verpachtung stattfinden. Es war merkwürdig, daß von auswärtigen Offizern auch nicht ein einziger zu der Verpachtung erschienen war.

† Mücheln, 15. Juli. Herr Rektor Hase von hier ist zum Rektor an der Schule in Artern ernannt worden und wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

† Schleuditz, 14. Juli. Eine bedeutende Umwälzung erfährt die Station Dieskau, an der Halle-Leipziger Bahn dicht vor Halle gelegen. Dieser Vorort von Halle ist dazu erkoren, den für die Hauptstation Halle immer mehr und mehr überhandnehmenden Güterverkehr zu übernehmen und so als Rangierbahnhof, ähnlich wie Wahren-Lützschena, zu dienen. Mächtige Grund- und Futtermauern sind als Abschluß an dem Grundstück der Niederischen Montanwerke entlang entstanden, während auf der anderen Seite der Bahngleise, nach der Dreifachart Zutrittschneise zu, ein mächtiger Erdwall aufgeschüttet wird, welcher die Gleisanlagen aufnehmen soll. Das ganze Terrain wird so gehoben, daß am Bahnfuß Dieskau eine Unterführung entsteht, während bis jetzt die Passage über die Gleise erfolgen muß. Ein provisorisches Empfangsgebäude wird vor dem Gehäus zur Errichtung gelangen, gegenüber, auf derselben Seite, wachsen schon die Mauern zu einem großen Stellwerk aus dem Erdboden. Der Station Dieskau steht durch Eröffnung des Güterverkehrs eine große Zukunft bevor.

† Gröbers, 14. Juli. Auf der Straße von hier nach Hochau, in unmittelbarer Nähe der Feldbahn des Herrn Niemann, wurde ein junger Mann aus Rabinzig von zwei Wegegaleeren überfallen, offenbar in der Absicht, ihm seine Burschenschaft abzunehmen. Der Überfallene wehrte sich kräftig, so daß ihm bei dem Ringen das Facet und die Manschetten vom Leibe gerissen wurden; er konnte sich von den Wegegaleeren frei machen und eilte nach Gröbers zurück um Hilfe zu holen. Bei seiner Rückkehr waren die Burschen verschwunden und mit ihnen ein Zwanzigmarkstück, welches sich lose in dem Facet befunden hatte. Die Kleidungsstücke hingegen waren zurückgelassen worden.

† Von der Anstalt, 14. Juli. Während die Getreide-, Rüben- und Kartoffelfelder infolge der wiederholten Niedererschläge einen recht guten Stand zeigen, sind die Ausichten auf die Gurgenernte bisher sehr wenig erfreulich, da die anhaltend kalte Witterung dem Geheizen der Gurkenpflanzen nicht förderlich ist. Es konnte deshalb auch vielfach beobachtet werden, daß die schon vorhandenen kleinen Gurken gelb wurden und abfielen und auf zahlreichen Feldern sind auch erhebliche Schäden durch Engerlinge angerichtet worden. Wenn nicht günstiger Witterungsverhältnisse eintreten, dürfte der Beginn der Ernte um Wochen später als sonst eintreten. Ähnliche Witterungsverhältnisse herrschten im Juli 1816; denn der Chronist berichtet, daß in diesem Jahre wegen des nassen und kalten Sommers die Früchte beinahe um einen Monat später

zur Reife gelangen, kein Schnitt entfällt schneiden konnte und sich keiner über die Besorgung.

m. Diekau, 14. Juli. Der A p s - und Wintergerstenschnitt hat hier und in den umliegenden Feldmarken begonnen. Ein Einbringen unter Dach und Fach hat wegen der fast täglichen Niederschläge leider noch nicht erfolgen können. Gleichzeitige in den mehr als 40 Morgen umfassenden Johannisbeerenanlagen hier das Einjammeln der Beeren angefangen. Bis zu 300 Kinder sind hierbei beschäftigt. Der Ertrag steht hier gegen den anderer Jahre um mehr als 50 % zurück. Während für die roten Beeren die größeren Städte Deutschlands das Hauptabgabegebiet bilden, gehen die schwarzen meist nach England und Schottland.

p. Ammendorf, 13. Juli. Seit einigen Tagen sind hier auf verschiedenen Plätzen gefällige Lafafäden errichtet worden, die mit Uhr- und Barometer versehen sind. Mit dem Uhrwerk steht eine Barometerrolle deartig in Verbindung, daß bei voller Weisung in Abständen von 30 Sekunden ein neues Blatt zum Vorfahren kommt. Auf der entgegengesetzten Seite ist ein Barometer angebracht, dessen Zeiger jeden Morgen neu gestellt wird, so daß man das Steigen und Fallen des Luftdruckes genau beobachten kann. Die Ständer bilden einen hübschen Straßenschmuck und dienen gleichzeitig der Deklamation.

Wetterwarte.

16. Juli: Bewölkt mit Strömen, normale Temperatur. — 17. Juli: Wolke mit Sonnenschein, wärmer meist trocken. — 18. Juli: Wolke mit Sonnenschein normal warm, schmilzt. — 19. Juli: Bewölkt, Gewitter am Morgen, später Regen. — 20. Juli: Wolkig, veränderlich, windig. — 21. Juli: Meist bedeckt, kühl, Regenfälle, windig.

Gerichtsverhandlungen.

Ein ungetreuer Rechnungswaldmannens wird am Montag vor dem Amtsgericht verurteilt. Er wurde wegen Betrugs, Unterschlagung und Untreue zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Luftschiffahrt.

Von „J. 1“ in Mex.

In Mex. traf Generalleutnant Frdr. v. Lyncker von der Inspektion der Verbotsstruppen ein. Er beabsichtigt, die Ballonhalle zu besichtigen und sich „J. 1“ vorführen zu lassen. Der Ausflug des „J. 1“ wird voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

Verkauf von Freivaltsbäumen durch Automobile.

Am Mittwoch veranfaßte der Frankfurter Luftschiffahrtsverein in Verbindung mit dem Frankfurter Automobilklub eine Zielfahrt mit elf Freivaltsbäumen, deren Befahrung durch Automobile aufgenommen wurde, die die Aufgabe hatten, die Luftschiffer und Luftschifferinnen vom Ziel zur Ausstellung zurückzubringen.

Vermischtes.

* (Wahl in Mex.) Vom Mittwoch und Donnerstag liegen folgende Nachrichten vor: Im Dagebiet ist durch anhaltende Regenfälle ein Überschwemmung eingetreten. In Matamor ist der Strom seit Dienstag um 300 Zentimeter auf 540 Zentimeter gestiegen. Die Weichsel ist in der Nacht zum Mittwoch im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet über die Ufer getreten. Der Verkehr zwischen den preussischen und österreichischen Vandalen wird durch die Flüsse aufrecht erhalten. Im Telegramm vom 18. Juli. Aus Innsbruck meldet: Fortgesetzt laufen aus allen Teilen Tirols neue Spiesposten ein über Wetterfahnen und drohen die Höhe aufzugeben. Auf den Bergen liegt mehr oder weniger Schnee. Von allen Almen mußte das Vieh abgetrieben werden, weil es wegen des Schnees kein Futter findet. Am Mittwoch begann sich das Wetter etwas aufzuklären.

* (Der plötzliche Tod des Barons Oskar Rothschild) Vor ihm steht als Selbstmord herausgestellt. Der junge Mann hatte ein Verhältnis mit einer Dame aus Berlin, die er durchaus betören wollte. Der alte Baron schickte seinen Sohn wegen dieser Affäre auf Reisen, und die junge Dame wurde mittlerweile mit einer reichlichen Ausstattung verheiratet. Bei seiner Rückkehr erfuhr Baron Oskar dies. Als er am Sonntag abends allein zu Hause war, erschoss er sich. Der sofort herbeigekommene Vater traf seinen Sohn nicht mehr lebend an.

* (Schweres Schiffsunglück.) Eine Depesche der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft meldet aus Sydney: Die norwegische Bark „Cerro“ ist am 18. Juni auf dem Mittelmeer bei der Nord-Spitzinsel gestrandet. 17 Besatzungsmitglieder, einschließlich der Kapitan, fünf Frauen und 4 Kinder und beide Steuermann sind tot. Ein Drittel der Entbehrungen erlegen. Fünf Überlebende sind am Montag von dem Dampfer „Sofia“ aufgefunden und heute hier gelandet worden.

* (Zum Werd in Neuyorker Chineseniertel) wird jetzt mitgeteilt, daß in der Nähe der Elise (Zettel) G.H. festgesetzt worden ist. Dieser wurde ermittelt, daß ein Chinese an dem Werd vorhergehenden Tage in der Nähe des Morbhauses in einer Drogerie Gift zu kaufen versucht. Daraus folgert man, daß Elise zusammen mit Werd getötet worden sei. Neuerdings äußert diese Ansicht auch der Polizeikommissar Mac Cafferty.

* (Über den Tod eines Millionärs) berichtet der Druck aus München: Der Vermögensbesitzer Janus Weiss, dessen Vermögen sich auf Millionen beläuft, schickte sich anheimelnd in einem Anfall von Selbstmord an seiner Wohnung im zweiten Stock auf das Wasser. Er blieb mit zerstückelter Schädeldach liegen. * (Deutscher Schützenbund.) Die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes in Hamburg beschloß, das sechsente deutsche Bundesfesten, zugleich

50jähriges Jubiläum Bundesfesten, im Jahre 1912 in Frankfurt a. M. abzuhalten.

* (Möns als Prinzgeburt.) Wie die Söhne des Kaisers seit 1896, sollen auch die Söhne des Kronprinzen für längere Zeit ihren Wohnsitz in dem reichend gelegenen, rings von Seen umgebenen höflichen Städtchen Möns nehmen. Die Kaiserin hat bei ihrem Besuche des Kaiser-Krankenhaus in Kiel einer dort untergebrachten Patientin Julie von Zander im Gespräch geäußert, daß ihre Enkel in noch jüngeren Jahren, als es mit ihren eigenen Söhnen geschehen, das Mönschen besuchen sollen. Das Prinzgeburt ist ein im Schloßgarten gelegenes Nebengebäude des 1635 erbauten Mönschen Schloßes, das 1867 zu einer preussischen Kadettenanstalt eingerichtet wurde.

* (Waglicher Tod eines Rothschild) Dem „Der Hofmann“ wird aus Wien berichtet: Dienstag früh 9 Uhr ist Baron Oskar Rothschild, das jüngste von den 6 Kindern des Barons Albert Rothschild, plötzlich verstorben. Der Baron stand im 21. Lebensjahre und war erst vor kurzem von einer Weltreise zurückgekehrt. Man vermutet Selbstmord. — Die Familie leugnet einen Selbstmord und behauptet, es sei ein Gehirnschlag eingetreten. Baron Oskar Rothschild war in der Wiener Bekanntschaft eine bekannte Persönlichkeit.

* (Die Dollarpfennig und der Wieselw.) Auch eine Dollarpfennig gab dieser Tage in Bromberg eine letzte Kontrolle. Die Dame, eine geborene Brombergerin, war mehrere Jahre in Russland und hat sich dort 12 Jahre in Wiewelka aufgehalten, wo ihr ein Ehemann Baron Oskar Rothschild zum Mark zuzuführen. In einem Anfall von Wahnwitz führte sie nach Bromberg zurück und lernte dort in einem Lokal in der Wieselwiese eine Wieselwiese wibel vom 148. Infanterieregiment kennen, der ihr sehr gefiel. In frühlicher Laune, die sich nach reichlichen Weingenuss einstellte, versprach sie dem Wieselwiese für jeden Tag zwanzig Mark. Diese letzten Gegenstände zu letztem Gebot wurde mit Gold gefüllt waren. In dieser geborenen Stimmung vergab er ganz seinen Dienst; ein Vorgesetzter, der ihn zur Kaserne zurückholen wollte, widersetzte er sich und leistete dieser Anforderung keine Folge, so daß die Sache für ihn ein sehr unangenehmes Nachspiel haben dürfte. Die „Dollarpfennig“ ist nach dieser Liebesaffäre scheinlich aus Bromberg abgereist.

* (Ein russischer Geheimpolizist) Die merkwürdigen Entfaltungen des in Paris verlebenden russischen Revolutionärs Burjan über das vom Leiter der russischen Geheimpolizei in Frankreich Harting getriebene Doppelspiel scheinen im wesentlichen die Wahrheit zu entsprechen. Harting hat danach wiederholt zuerst in der Verleumdung als revolutionärer Parteigänger anarchoistische Komplotte gegen Harting, dann diese angeführt und sich als Leiter der russischen Gesellschaft profen und — bezogen lassen. Harting unverständlich ist es nur, wie er diese doppelte Rolle in Frankreich so lange durchzuführen konnte. In Deutschland scheint man ihn ja rechtzeitig durchgesehen zu haben. Schließlich ist es, wie er fernerzeit in Swinemünde mit der größten Selbstlosigkeit unerschrocken gemacht worden sein soll. Der Berliner Korrespondent hat die deutsche Geheimpolizei Harting in ihrem Korrespondenten vor einigen Jahren in Swinemünde anlässlich der Zusammenkunft Kaiser Wilhelm und des Zaren begegnet. Harting war dort mit einigen russischen Detachments eingetroffen, angeblich um die Sicherheit des Zaren zu bewachen, für die jedoch keine der deutschen Polizei ausreichende Vorkehrungen getroffen waren. Dem Leiter der deutschen Polizei, die sich über die Unartigkeit des Herrn Harting vollkommen im klaren war, machten damals die russischen Terroristen, die etwa ein Attentat auf den Zaren hätten verüben können, weit weniger Sorge als Harting und seine Begleiter, denen sie sehr wohl zutraute, daß sie ein Attentat mit Infanterie durch dessen Entdeckung die Wachsamkeit der russischen Geheimpolizei wieder einmal glänzend dokumentieren könnten. Die Leiter der deutschen Polizei hielten es daher für ihre Pflicht, in Swinemünde nicht nur etwaige verdächtige Personen, sondern vor allem Herrn Harting und seine Begleiter festzunehmen und inhaftieren zu lassen. Insbesondere der Chef der deutschen Polizei, Herr Harting, wurde verhaftet, verbracht mit ihm alle seine Bekannten in Swinemünde und ihm Anweisung nach den anderen Offizieren und erreichte durch diesen intensiven freundlichen Verkehr seinen eigentlichen Zweck, Herrn Harting seinen Augenblick aus den Augen zu lassen. Diesen vorzüglichen Bemerkungen der deutschen Polizei ihres wohl hauptsächlich zu danken, daß in Swinemünde kein Attentat gegen den Zaren verübt wurde.

* (Zu dem Explosionsunfall) in der Kapitol-Artien-Gesellschaft in Wittenmerber bei Berlin, worüber schon gestern berichtet wurde, wird weiter gemeldet, daß der Direktor Steinhardt Mittwoch früh in der Kapitol gefordert ist. Seine Frau Fräulein Krakau und sein kleiner Koffer liegen im Kranenhaus schwer darnieder. Der Betrieb der Kapitolwerke wird durch die Explosion nicht gestört.

* (Schicksalsreise mit dem Aufstahlon) Aus Moskau gemeldet wird, trat Mittwoch früh der Zarabesitzer Gumar mit seiner Frau die Hochzeitsreise im Freivalts „Rosen“ in Gegenwart vieler Zuschauer an. Der Ballon entfuhr die Wiesen in der Richtung nach Nordosten.

* (Ein Bootkatastrophe), wobei vier Personen in der größten Lebensgefahr schwanden, ist ein junger Mann den Tod in den Wellen fand, hat sich Montag nachmittag auf dem Zegler See bei Berlin ereignet. Ein mit drei Herren und zwei Damen besetztes Ruderboot war in der Nähe der Insel Schwarzenberg an einen Personenampfer der Sternegesellschaft herangeraten. Dem Führer des Bootes wurde es aber nicht mehr möglich, die Katastrophe zu verhindern. Der Dampfer versuchte das fehlende Ruderboot, so daß es zum Kentern kam und die Insassen in die Fluten führten. Vier der Vermissten konnten an Bord des Dampfers gebracht werden. Dagegen gelang es nicht, des fünften Ruders, des 21-jährigen Kaufmanns Heinrich Gotschall, habhaft zu werden. Er ist zweifellos in den Wellen untergegangen.

* (Hunde als militärische Posten.) Gegenwärtig ist viel von Polizeihunden die Rede. In Italien verwendet man, wie die italienische kriegswissenschaftliche Zeitung „Pensiero militare“ ausführt, Hunde schon lange als militärische Posten. In Bologna z. B. hat man in den Festungsgräben die Waage Hunde anvertraut; der

eigentliche Wachtposten darf schlafen, natürlich besetzt mit feberig bereit zu sein. Wo man Hunde als Posten verwendet, genügt der Mann an Posten, wo früher sechs bis neun nötig waren. Besondere Vorteile kontrollieren von Zeit zu Zeit die „dienfertigen“ Hunde, und während sie sich zumellen ereignet, daß die Hunde die Mannschaften schlafend finden, ist bisher kein Fall bekannt geworden, in dem ein Hundeposten nicht aufmerksam beim Dienste war. Zumellen hat der Hund sogar bei schlafenden Posten aufgewacht. Einen solchen Fall hat z. B. Major Götzel bei einer nächtlichen Rote beobachtet. Als der Hund sein Kommen bemerkte, benutzte er, den eingeschlossenen Posten aufzuwecken, als ob er die höchste Gefahr gefürchtet hätte, und der Posten gab auch ohne weiteres zu, er wäre ohne den Hund im Schlafe übernachtet worden. Durch einen Hundeposten ist auch in einem preussischen Laboratorium ein Soldat entdeckt worden, der mit Hilfe einiger Stille einen Diebstahl ansahen wollte. Der Soldat, den der Hund recht gut kannte, war in das Gebäude, mit dessen Bewachung der Hund betraut war, allein hineingegangen. Der Hund merkte aber an dem Geruch, daß der Soldat nicht allein war, und fing so laut an zu bellen, daß ein ganzer Zug Soldaten herbeikam, die die Eindringlinge festnahmen.

* (Abrechnung einer Millionenerbschaft) Die in Wiesbaden verlebende Witwe des Generaldirektors der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte für sich eine Million Mark betragendes Vermögen der Stadt Wiesbaden vermach. Infolge des Eintrages der wenig bemittelten Verwandten der Dame und mit Rücksicht auf die an die Abnahme gestellten Bedingungen hat die Erbschaftsregierung von Wiesbaden, wie der „B. A. M.“ mitteilt, jetzt die Erbschaft abgelehnt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 15. Juli. In der nur Mitgliedern zugänglichen Versammlung des hiesigen konservativen Vereins wurde gestern mit Mühe eine scharfe Erklärung gegen die preussischen Konventionen wegen ihrer Stellung zur Reichsfinanzreform verabschiedet. Man gibt sich alle Mühe, eine weitere Berufung der am 15. den preussischen und sächsischen Konventionen herangezogenen Gegenstände zu verhindern. Es besteht die Absicht, in einer Ende dieses Monats stattfindenden Landesversammlung eine völlige Trennung von den preussischen Konventionen zu beantragen.

Mex., 15. Juli. „J. 1“ ist gestern abend kurz nach 9 Uhr zu einer kurzen Probefahrt aufgefahren. Das Luftschiff flog im Bogen bis nach Mex. Das Manöver fand vor dem Generalleutnant v. Lyncker statt und wurde von Verheerstruppen ausgeführt. Aufstieg und Landung gingen vollkommen glatt vor sich.

Teheran, 15. Juli. Die Straßenkämpfe im Europäer Viertel hatten gestern gegen Mittag einen derartigen Umfang angenommen, daß die Entladungskunde bezorgt sein schien. Die preussischen Soldaten begannen mit der Wundung von Armenierhäusern, laut hallen die Schläge durch die fast menschenleeren Straßen. Selbst europäische Wohnhäuser wurden von Böbel angegriffen und ausgeraubt, trotzdem eine europäische Besatzung am Gebäude wehrt. Die rote Horde hört auf nichts und geht plündernd von Haus zu Haus. Vor unseren Augen raubte man die umliegenden Gebäude aus, ganz gleich, welcher Nation sie angehörten. Solange lagen die Wundenden in die Flucht, unaufhörlich saßen die Augen über unsere Köpfe, selbst Granaten und Schrapnellstücken fliegen dicht an uns vorüber.

Berliner Getreide- und Produktenerke.

Berlin, 14. Juli.

Weizen tot. im. — Mr., Juli 260,75 — bis 250,75 Markt. Sept. 232,25—233,25—232,75 Markt, Okt. 229,50—230,25—230,00 Markt.

Roggen tot. im. 191,00—190,00 Mr., Juli 192,50 bis 192,00 Mr., Sept. 185,00—184,00—185,25 Mr., Okt. 184,25—185,00—184,25 Mr., Dez. 185,50—186,25 Mr. Hafer tot. im. 219,00—218,00 Mr., do. mittel 206,00 bis 209,00 Mr., do. gering frei Wagen und als 200,00 bis 205,00 Mr., do. ruff. frei Wagen mittel 200,00—213,00 Mr., do. gering 188,00—185,00 Mr., April — Mr., Mai — Mr., Markt, Juli 184,25 Markt, Sept. 169,00 Mr., Okt. — Mr., Febr.

Malz amerik. nig. — Mr., do. rundes 179,00—180,00 Mr., August/Febr. 164,00 Mr., April — Mr., Markt — Mr., Juli — Mr., Febr.

Weizenroh 1/2 Br. 0 brutto 33,50—33,50 Mr., Roggenroh 1/2 Br. 0 und 1 23,60—25,50 Mr., Mai — Mr., Juli 23,90 Mr. behauptet.

Rübsöl loco — Mr., April — Mr., Mai — bis — Mr., Okt. 55,40 Mr., Dez. 55,60 Mr. Febr.

Gerste im. leicht 160,00—175,00 Mr., do. schwerer frei Wagen und als 176,00—183,00 Mr., do. ruff. frei Wagen leicht 138,00—143,00 Mr., schwerer 144,00 Mr., amerikan. — Mr.

Erdbein im. ruff. Futterroh. mittel 200,00—208,00 Mr., do. do. fein 209,00—220,00 Mr., do. fein Tauben — Mr., do. kleine Rog. — Mr., do. Victoria — Mr.

Weizenleite grob netto exkl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mr., do. fein netto exkl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mr.

Roggenleite netto ab Mühle exkl. Sad 12,60 bis 13,10 Mr.

Beschwerden

von Postabonnenten über mangelhafte Zustellung der „Merseburger Correspondenten“ erbitten wir an das zuständige Postamt oder an den Briefträger, solche von Abonnenten, die den „Correspondent“ durch die Austräger oder Soten erhalten, unmittelbar an den Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Unterriedigkeit belegene, im Grundbuche von Unterriedigkeit Band 3 Blatt 76 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers **Wilem Schwente** zu Unterriedigkeit eingetragene Grundstück, Gartenbl. 1, Parzelle 145/49, 144/49 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten in Größe von 7 a 40 qm mit einem Gebäudefeuerungsgerätemerks von 112 Mart, Gebäudefeuerrolle 20 und Grundsteuerrolle 48 am 2. August 1909, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Springensgutshaus Gasthofe zu Unterriedigkeit versteigert werden.
Merseburg, den 15. Juni 1909.
Königliches Amtsgericht.

Obsterpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Kommunalanpflanzungen vor dem **Plausentor** auf den früher **Parthardt'schen Grundstücken**, auf dem **Gerichtsrain**, hinter der **Waldschänke**, auf dem **Weg** von der **Kaufe** nach der **Königsühle**, auf der **Lauchhütter Straße**, auf der **Obstplantage** hinter dem **Erverierplatz** und auf dem als **Faunshule** im von **Schildischen Stiftsgarten** erpachteten Gelände, soll **Sonnabend den 17. Juli d. J. vorm. 10 Uhr** im Magistratsbüreau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Meistbietenden erkläre, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.
Merseburg, den 13. Juli 1909.
Die **Ökonomie Deputation**

Die auf Sonnabend den 17. Juli angesetzt

Obsterpachtung wird aufgehoben.

Wölfen, den 15. Juni 1909.
Der **Gemeindevorstand**.

Zwei Wohnungen

mit oder ohne Garten, Badeeinrichtung, Wasserlosette, Gasanlage etc., Preis 250 bis 300 Mart, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Beschäftigung erbeten. Wochentags von 3 bis 6 Uhr.
G. Schönberger, Gottshardstr. 27 I.
Umständehalber Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten.
Friedrichstraße 12.

Gutenbergsstraße 6, part.

ist eine größere Wohnung mit Badeeinrichtung, Gasleitung und Garten (5 Räume) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Entenplan 4**.

Einige Wohnungen

in der **Globigauerstraße 30** zum Preise von 320—440 Mk. jährlich zum 1. Oktober zu vermieten.
Bruno Hoffmann, Waugeschäft, oder nächstes **Globigauerstraße 30**, Hinterhaus.

Eine mittlere Wohnung

vervezungshalber zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mart.
Oberbreitestr. 5.

Freundliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Gesucht eine Wohnung zum 1. Aug. im Preise von 180—270 Mk. Offerten erbeten an **Preis, Karstr. 27**.

Suche sofort oder später Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **K S** an die **Erped. d. Bl.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 300 Mk. Offerten unter **A K 100** in der **Erped. d. Bl.** niederzulegen.

Anständige Leute mit einem kinderlichen Wohnung im Preise von 50—60 Taler zum 1. Oktober. Offerten unter **S M 100** an die **Erped. d. Bl.**

Ruhige Leute suchen zum 1. Oktober Wohnung zum Preise bis 200 Mart. Off. unter **B 50** an die **Erped. d. Bl.**

Besseres möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer ist zu vermieten. Wo? soat die **Erped. d. Bl.**

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten an **Mitterstr. 7 I**.

Eine freundl. Schlafstube offen **Lauchhütterstr. 16**

Eine freundl. Schlafstube steht offen **Güterstr. 6**.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Discontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

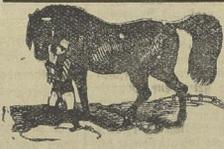
Vermietung von Schrankfächer in feuer- und diebs-sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei **Paul Näther Nachf., Inh. Alfred Weidling, Markt 9.**



Stelle von heute ab fortwährend schwere und leichte dänische Wagen- und Arbeitspferde im Gasthof „Zum goldenen Löwen“ hier zu kulantesten Bedingungen unter vollen Garantien zum Verkauf.

Amdt Worm. Telephon 298.

Laden

zu vermieten **Burgstraße 13.**

Bauplatz

in bester Geschäftslage preiswert zu verkaufen. Offerten unter **V G** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

In der hinteren **Reichstraße** sowie in der **Gutenbergsstraße** ist je ein

Bauplatz

zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter **K S 100** in der **Erped. d. Bl.** abgeben.

Das goldne Frauenbuch, ganz neu Preis 17 Mart, für die Hälfte zu verkaufen. An **erfr. i. d. Erped. d. Bl.**

Eine gut erhaltene Trompete billig zu verkaufen. Offerten an der **Geisel 1. & 2.**

Ein fast neuer Selbstfahrwagen, Halbberdett, ist zu verkaufen **Sieghart, Waagnerstr. 8.**

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen **Niederbenna Nr. 16**

Wo kaufen Sie hauschlachtene Wurstwaren preiswert und gut?

Bei

H. Lehmann,

Ritznalenhandlung, Dammstr. 4.

Bestreichte Speisekartoffeln,

fr. neue Kartoffeln,

sowie sämtliche Vogelfuttermittel

nebst Bedarfsartikel zur Vogelfucht bringt hiermit in empfehlende Erinnerung.

Neue Kartoffeln

empfiehlt **Ottomar Beyer.**

Neue blaue Kartoffeln

verkauft **H. Schräpler, Fischstr. 18**

Achtung!

Seite

frisches junges Hochfleisch

empfiehlt

Naundorfs Rossschlächtere.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **L. B. G. Hart, Merseburg.**

Frisch eingetroffen:

1a. zarte Reh-Rüden, Keulen und Blätter, Hochfleisch a Pfd. 25 Pfg., hochfeine junge Gänse und Enten, erkrankte Hühner, Tauben, Hochhühner, Lebende starke Male und Schleien empfiehl **Emil Wolff.**

Heidelbeeren,

tätig frisch im **Gasthof zum roten Ochsen.**

Pianos werden im Hause gut poliert, eich. Möbel mod. umgebezt, aufmattiert, repariert, — nur erhaltene Arbeit. **Zimmermann, Halle a. S.,** Bräderstraße 16 — Seite Meierstein.

Gelblich-Wäsche-Glanz

zu haben bei **Fir. Aug. Berger, Licht- und Seifenhandlung.**

Badpapier

unfortiert, so lange der Vorrat reicht, billig abzugeben.

Th. Rössner, Buchdrucker, Merseburg, Clarabe.

Ein kahler Kopf ist hässlich...



JAVOL

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen, Haarausfall



Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter sehr schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Das Beste für die Haare

Javolisiere dein Haar

Javolisier gegen Kopfschuppen

Javolisier dein Haar

Cognac der **Deutschen Cognac Compagnie** **Löwenwarter, & Co.** **Commandit-Gesellschaft zu Köln** ***** ** *** **2,-, 2.50, 3,-, 3.50** **Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50** **Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,-**

Merseburg in der Dom-Apothek, ferner bei **Carl Rundi, Jul. Crompter, Rüd. Apper.** **Verzucht empfohlen.**

Rechnungs-

Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

in **Fl. Nr. 16 I**

H. Reichenbach.

